

**Zeitschrift:** Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins  
**Herausgeber:** Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke  
**Band:** 45 (1954)  
**Heft:** 24

**Rubrik:** Mitteilungen SEV

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gen unbeschädigt. Art. 81 der bundesrätlichen Starkstromverordnung vom 7. Juli 1933 bestimmt nun, dass Leiterverbindungen in freien Spannweiten von Regelleitungen eine Zerreissfestigkeit von

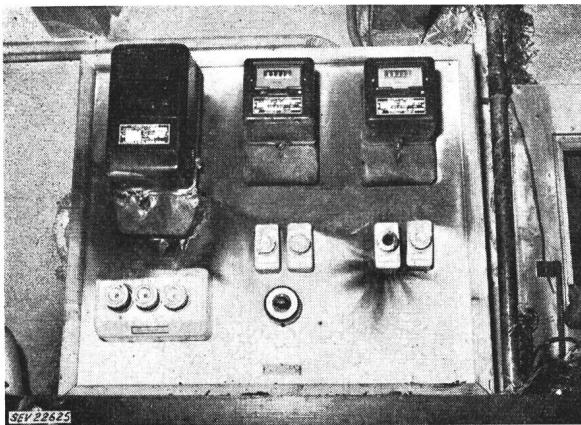


Fig. 3

**Hauptverteiltafel des Chalets**

Alle drei Zähler und eine Lichtsicherungsgruppe 15 A, 250 V, wurden erheblich beschädigt

wenigstens 85 % derjenigen der zu verbindenden Leiter besitzen müssen. Die Verbindungsmuffen entsprachen also den vorgeschriebenen Anforderungen, soweit sie richtig montiert waren und sich in gutem Zustand befanden.

Die 6. Verbindungsmuffe gleicher Bauart, die den Schaden verursacht hat, wurde auseinander genommen. Dabei zeigte sich, dass jener Konus, aus dem der Draht herausfiel, zerstört war; seine innere Riffelung war fast vollständig verschwunden (Fig. 4 und 5). Der Draht war demzufolge nicht mehr richtig festgehalten und löste sich schon bei

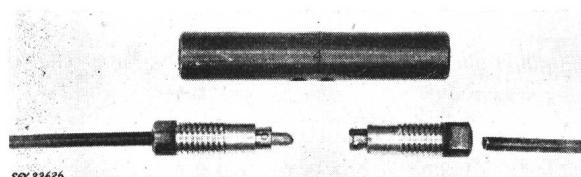


Fig. 4

**Ansicht der mangelhaften Verbindungsmuffe**

Der linke Konus ist in gutem Zustand, der rechte beschädigt

einer verhältnismässig geringen Zusatzzugbelastung. Da der Konus aus Bronze besteht, kommt eine chemische Korrosion nicht in Frage; die Zerstörung ist wohl eher auf zu grosse Erwärmung infolge einer

schlechten Leiterverbindung zurückzuführen. Offenbar wurde bei der Montage der Verbindungs moffe das einzuführende Drahtende nicht sorgfältig vorbereitet, d.h. nicht von einem allfälligen Grat an der Schnittstelle befreit.

Die Niederspannungsfreileitung entsprach in der Kreuzungsspannweite in verschiedener Hinsicht nicht den einschlägigen Vorschriften:

a) Da die Länge der Kreuzungsspannweite mehr als 30 m beträgt, hätten die Kupferdrähte der Niederspannungsleitung wenigstens 5 mm Durchmesser aufweisen sollen (Verordnung über Parallelführungen und Kreuzungen, Art. 34 und 26).

b) Gemäss Art. 41 der gleichen Verordnung müssen Überführungstragwerke auf Stangenfüßen befestigt werden. Die beiden Holztragwerke waren aber direkt im Erdboden verankert.

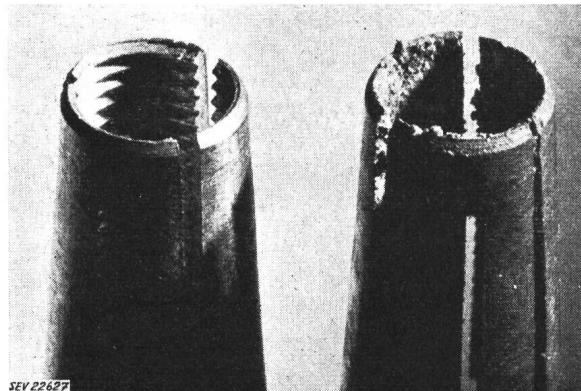


Fig. 5

**Konusse der mangelhaften Verbindungsmuffe**

(vergrössert)

links: der unbeschädigte Konus; rechts: der beschädigte Konus

c) Bei der seinerzeitigen Verbreiterung der Strasse hätten die zu kurzen Drähte der Kreuzungsspannweite erneuert werden sollen, statt dass sie mit kurzen Leitungsstücken und je zwei Verbindungsmuffen verlängert wurden. Art. 81 der bundesrätlichen Starkstromverordnung verbietet ausdrücklich die Verwendung zusammengesetzter Abfallstücke in freien Spannweiten. Da es sich um eine Kreuzung über einer Bahn fahrleitung handelt, war es um so notwendiger, von Verbindungsmuffen abzusehen.

Ohne Zweifel wäre der bedeutende Sachschaden, den das Herausreissen eines Leitungsdrahtes aus einer schlecht montierten Verbindungsmuffe verursacht hat, vermieden worden, wenn die Kreuzungsspannweite der Niederspannungsleitung den einschlägigen Vorschriften entsprochen hätte.

**Adresse des Autors:**

Ch. Ammann, Dipl. Ing., Inspectorat des installations à court fort, Lausanne.

## Technische Mitteilungen — Communications de nature technique

### Fortschritte im Bau elektrostatischer Maschinen

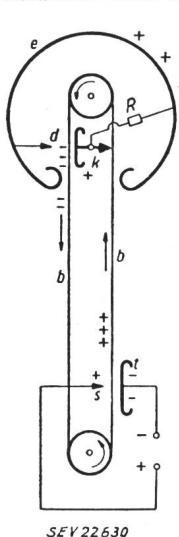
621.319.33

[Nach U. Neubert: Fortschritte im Bau elektrostatischer Maschinen. ET-B, Bd. 6 (1954), Nr. 6, S. 199...204]

Die elektrostatischen Maschinen, die ältesten elektrischen Generatoren, bildeten seit den Anfängen im 18. Jahrhundert ein wichtiges Hilfsmittel der physikalischen Forschung. Aber erst in neuester Zeit wurde ihrer Weiterentwicklung grössere Aufmerksamkeit geschenkt, als besonders in der Kernphysik eine geeignete Hochspannungsquelle benötigt wurde, die auch in der Lage sein sollte, einen Strom von einigen mA abzugeben.

Von R. J. Van de Graaff wurde der heute weitverbreitete, nach ihm benannte Bandgenerator (Fig. 1) entwickelt. Ein umlaufendes endloses Band aus Isoliermaterial transportiert positive Ladungen von der Erde zur Hochspannungselektrode, und — bei Anwendung der Umladung gemäss der Schaltung in Fig. 1 — negative Ladungen in umgekehrter Richtung. Es ist möglich, mit solchen Maschinen Spannungen bis zu einigen Millionen Volt bei Strömen bis ca. 3 mA zu erzeugen. Durch geeignete konstruktive Massnahmen (z. B. Betrieb in elektronegativer Gasatmosphäre mit Überdruck) können die Abmessungen in vernünftigen Grenzen gehalten werden. Beispielsweise beansprucht ein Van de

Graaff-Generator für 4 MV und 2 mA einen Raum von 10 000 m<sup>3</sup>, d. h. seine spezifische Volumenleistung beträgt  $8 \cdot 10^{-4}$  kW/m<sup>3</sup>. Bei Anwendung eines Gasdruckes von 7 kg/cm<sup>2</sup> kann die Spannung bei gleichbleibendem Strom auf 5 MV gesteigert werden, wobei gleichzeitig der Platzbedarf auf 200 m<sup>3</sup> sinkt und somit die spezifische Volumenleistung auf 0,05 kW/m<sup>3</sup> steigt. Elektromagnetische Maschinen weisen allerdings spezifische Volumenleistungen von 30...200 kW/m<sup>3</sup> auf. Diese Werte lassen sich jedoch bei den nachstehend beschriebenen Bauarten elektrostatischer Generatoren auch erreichen.



Für grosse spezifische Volumenleistungen wurden die Metallflächenmaschinen entwickelt. Hier wird ein Kondensator mit einer bestimmten Spannung aufgeladen und sodann seine Kapazität verringert, was eine Spannungserhöhung zur Folge hat. Fig. 2 zeigt eine solche Maschine für 70 kV und 120 mA bei 1500 U./min. Das Innere ist mit Wasserstoff von 25 kg/cm<sup>2</sup> Überdruck gefüllt. Durch die Rotation ändern sich die gegenseitigen Kapazitäten zwischen Stator und Rotorflächen, was durch geeignete Schaltung der Bürsten den erwähnten Effekt ergibt.

Fig. 1  
Bandgenerator nach Van de Graaff  
s-t Beladungseinrichtung, Sprühspitze-Induktionsplatte; b endloses Band aus Isolierstoff; e Hochspannungselektrode; R Widerstand; d-k Ladungsabnahme und Umladevorrichtung

Zur Erzeugung der primären Aufladespannung dient ein auf der gleichen Welle sitzender Erregeranker, der nach dem gleichen Prinzip arbeitet. Für höhere Spannungen können mehrere solcher Maschinen in Serie oder in Kaskade geschaltet werden.

Als jüngste Entwicklung ist eine moderne Abart der altbekannten Elektrisiermaschine zu nennen (Isolierflächenmaschine). Durch Induktion werden Ladungen auf eine rotierende Scheibe aus Isolermaterial gebracht, welche dann an einer andern Stelle des Umfangs wieder abgenommen und zur Hochspannungselektrode geführt werden. Bei der in Fig. 3 gezeigten Bauart ist der Anker trommelförmig ausgeführt. Solche Maschinen geben bei Spannungen bis 200 kV Ströme bis 350 mA ab, bei 3000 U./min und 20 kg/cm<sup>2</sup> Wasserstoffdruck.

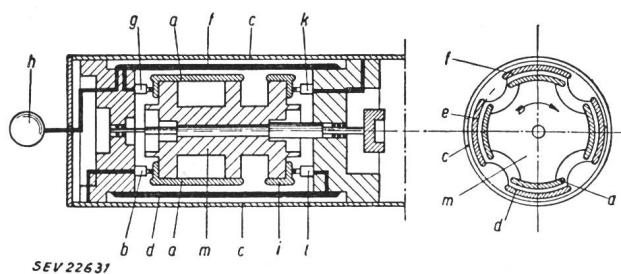


Fig. 2

#### Elektrostatische Metallflächenmaschine

a Hauptankertypen; b, g Bürsten des Hauptankers; c geerdetes Pressgasgefäß; d Erregerelektrode; e Stator-Zwischen-elektrode; f Hochspannungsschirm; h Hochspannungselektrode; i Erregerankerflächen; k, l Bürsten des Erregerankers; m Isolierkörper

Neben der physikalischen Forschung gibt es heute mannigfaltige Anwendungsgebiete für elektrostatische Maschinen, z. B. bei der Gasreinigung in der chemischen Industrie, bei Zerstäubungs- und Spritzverfahren in der Medizin, beim allgemeinen Maschinenbau und in der Landwirtschaft, bei der Röntgentechnik u. a. Die Maschinen haben eine technische Entwicklungsstufe erreicht, die sie befähigt, alle Anforderungen der Hochspannungs-Schwachstromtechnik zu erfüllen.

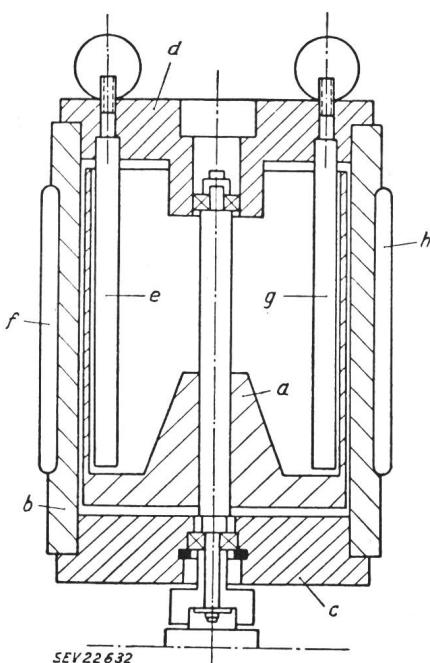


Fig. 3

#### Isolierflächenmaschine von Gartner

a Isolierstofffunker; b Isolierstoffstator; c, d unterer und oberer Flansch; e Beladungselektor; f Erregerplatte zur erdseitigen Beladung; g Hochspannungsabnehmer und Umlader; h Hochspannungs-Eerregerplatte

#### Literatur

- [1] Goldhammer, R.: Elektrostatis — eine vergessene Technik. Elektrotechn. Bd. 34(1952), S. 5...8.
- [2] Deuser, Fr.: Unipolare elektrische Aufladung von Inhalationsnebeln. Siemens Z. Bd. 27(1953), S. 218...223.
- [3] Jolivet, P.: Sur une nouvelle machine electrostatique à influence. Rev. Gén. Electr. Bd. 62(1953), S. 25...29.
- [4] Félice: Le couplage en série des générateurs électrostatiques. Schweiz. Techn. Z. Bd. -(1953), S. 145...155.
- [5] Gartner, E.: Contribution à l'étude des génératrices électrostatiques à transporteurs isolants. Rev. Gén. Electr. Bd. 62 (1953), S. 71...86 und 136...151.

C. W. Lüdeke

#### Grossbritanniens erstes Atomkraftwerk

621.311.25 : 621.039.4(42)

[Nach: Britain's First Atomic Power Station. Brit. Engng. Bd. 37(1954), Nr. 1, S. 2...4]

In Calder Hall, Cumberland, ist Grossbritanniens erstes Atomkraftwerk für industrielle Zwecke, ausgerüstet mit zwei gasgekühlten Uran-Graphit-Reaktoren im Bau. Dieser Reaktortyp wurde, trotz des hohen Kostenaufwandes für die benötigten grossen Mengen Uran und reinen Graphit, gewählt, weil er die grösste Sicherheit bietet und weil man bezüglich Entwurf und Ausführung dieses Typs bereits über Erfahrungen verfügt.

Die Calder-Hall-Anlage besteht aus einem zentralen Dampfturbinenhaus, mit an jeder Stirnseite angeordnetem Reaktorgebäude. Zu jedem Reaktor gehören 4 vertikale Dampferzeuger von 24,4 m Höhe. Verarbeitet wird natürliches Uran oder leicht mit U<sup>235</sup> angereichertes Uran. Als Wärmeträger und Kühlgas wird Kohlensäure unter hohem Druck benutzt. Die heissen Gase geben ihre Wärme in den Dampferzeugern in Vorerhitzern und Verdampfern an das in diesen umlaufende Wasser ab und werden hierauf durch Gebläse wieder in den Reaktor zurückgeführt. Der entstehende Dampf durchströmt Überheizer und wird hierauf den Dampfturbinengruppen zugeführt. Die erzeugte elektrische Energie wird an das britische Landesnetz abgegeben. Um trotz der verhältnismässig niedrigen Temperatur des in die Dampferzeuger eintretenden Gases einen Höchstwirkungsgrad zu erzielen, wird in Calder Hall ein Doppeldruck-Dampfkreislauf benutzt. Jeder Dampfentwickler enthält für Hoch- und Niederdruck getrennte Einrichtungen. Die Niederdruckzylinder der Dampfturbinen können sowohl mit Dampf aus dem Niederdruckteil des Kreislaufs, als auch mit

im Hochdruckturbinenteil bereits entspanntem Dampf versorgt werden.

Um innerhalb der Dampferzeuger den besten Wärmeübergang zu erhalten, werden die Rohrsysteme aus flachen, glatten, geschweißten Rohren von aerodynamisch günstigem Profil hergestellt. Um Zerstörung der Spaltelemente und des Graphitblocks zu verhindern, muss jede Verunreinigung des Reaktorinnenraums durch eindringenden Dampf oder durchsickerndes Wasser in das zirkulierende Gas verunmöglich werden. Es sind daher innerhalb der druckfesten Reaktorummantelung keine Verbindungen vorgesehen außer solchen, die in der Werkstätte hergestellt und geprüft werden können

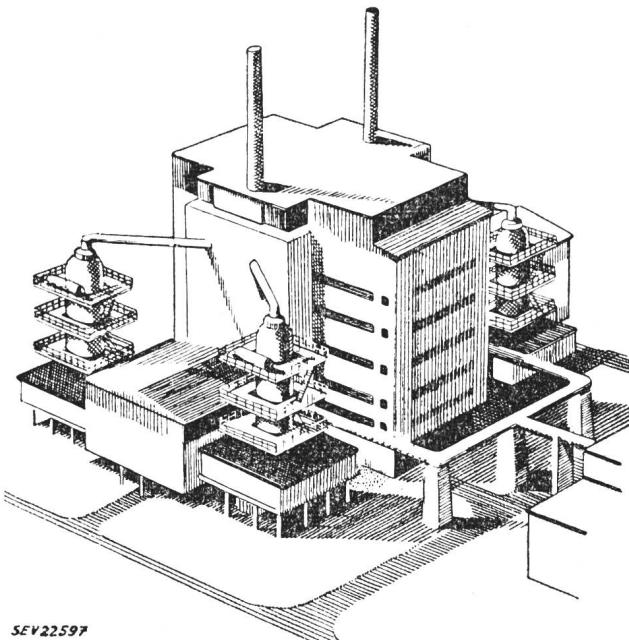


Fig. 1  
Ansicht des Atomkraftwerkes

und die während der voraussichtlichen Lebensdauer der Anlage nicht geöffnet werden müssen. Kamine üblicher Art sind nicht erforderlich. Jedes Reaktorgebäude hat zwei verhältnismässig kleine Entlüfter, durch welche überschüssige Wärme abgeführt werden kann. In die Entlüfter sind Filter eingebaut, die verhüten sollen, dass radioaktive Staubteilchen aus dem Reaktor in die umgebende Luft gelangen können.

Die Leistung dieser als Prototyp eines thermischen Reaktors anzusprechende Anlage ist nicht angegeben. Die Kosten der erzeugten elektrischen Energie werden auf ungefähr 1 Penny/kWh geschätzt oder rund 50 % höher als die in mit Kohle betriebenen Kraftwerken. Innert wenigen Jahren dürften sich die Kosten pro kWh auf 0,8 Pence ermässigen und es wäre keineswegs überraschend, wenn die in Atomkraftwerken erzeugte elektrische Energie in weiteren 10 Jahren mit in thermischen Kraftwerken erzeugter konkurrenzfähig würde.

M.P. Misslin

## Die Technik der elektrischen Haushaltgeräte in den USA

621.365.453(73)

Dem Vortrag von Prof. Strahringer, anlässlich der Jubiläumstagung des Verbandes der Elektrizitätswerke Österreichs am 2. Juni 1954 in Salzburg, entnehmen wir einige interessante Details über die Ausführung der in den USA erzeugten Haushaltgeräte:

Der *Elektroherd* in den USA ist grösser als der europäische, er kennt keine Kochplatten. Eingebaut sind spiralförmig gewundene Heizstäbe, die Heizeinheiten berühren die Kochköpfe innig. Eine unterhalb befindliche Metallmulde mit spiegelglatter Oberfläche reflektiert die Hitze. Das Schaltbrett ragt am Wandende über die Fläche empor. Die höhere Lage der Schalter gestaltet das Schalten bequemer als bei den Herden europäischer Erzeugung, bei welchen die Schalter unterhalb der Herdfläche angebracht sind. Der Herd ist gewöhnlich mit zwei Backröhren ausgestattet. Statt

Schaltern werden oft Druckknöpfe mit daneben angebrachten Leuchtknöpfen eingebaut, so dass auch aus einer gewissen Entfernung die Schaltstufe erkannt werden kann. Die Herde sind fallweise mit einem Sparkocher, d. i. ein in die Herdplatte versenkter Topf, der gegen Wärmeabstrahlung geschützt ist, ausgestattet. Die Brat- und Backröhre hat Ober- und Unterhitze. Die Oberhitze besteht häufig aus freiliegenden Heizspiralen, die Infrarot auf das Brat- und Backgut strahlen. Das Backen und Braten wird durch besondere Druckknöpfe eingeleitet. Zum automatischen Backen wird mittels einer Drehscheibe die Backtemperatur (70...290 °C) eingestellt. Ein Thermostat besorgt die Schaltungen zur Einhaltung der Backtemperatur. Die Backzeit wird eingestellt, nach ihrem Ablauf erfolgt die Abschaltung automatisch. Fallweise besorgt eine Schaltuhr die Einschaltung, so dass diese auch bei Abwesenheit der Hausfrau wunschgemäß erfolgt.

Der *Heisswasserspeicher* ist ebenfalls grösser als jener der europäischen Bauweise und fasst 120...300 l. Er wird stets als stehender Typ ausgeführt. Im oberen Viertel des Behälters wird ein leistungsfähiger Heizkörper eingebaut, der jedoch nur fallweise bei rascher Entnahme grösserer Wassermengen in Tätigkeit tritt. Erreicht die Wassertemperatur 80 °C, so wird von der oberen Starkheizung (1500 W) auf die unten eingebaute Normalheizung (1000 W) umgeschaltet. Der Benutzer kann die gewünschte Heisswassertemperatur zwischen 50 und 80 °C einstellen. Der 300-l-Speicher beansprucht eine Heizleistung von 4000 W. Es scheint der Magnesiumstab bevorzugt zu werden, der Rostbildung und Korrosion verhindert. Der niedrige Öl- und besonders die Naturgaspreise hemmen die Anwendung des Elektrospeichers in den USA, der nur in 13,8 % der Haushalte und landwirtschaftlichen Betriebe anzutreffen ist.

Der kleinste *Kühlschrank* hat 200 l Inhalt (in Europa 35 l). Diese Tatsache ist durch die Gepflogenheit der USA-Bürger bedingt: Ankauf von Lebensmitteln in grösseren Mengen, da grössere Lebensmittelvorräte erwünscht sind, weil oft zahlreiche Gäste unangemeldet eintreffen, Verwendung von Konserven in grossem Masse, die auch geöffnet aufbewahrt werden müssen. Die grösseren Kühlschränke haben meistens ein Tiefkühlfach. Durch das Öffnen werden die innen befindlichen Glühlampen eingeschaltet. Eine besondere Bauart, die Tiefkühltruhe, lässt die Aufbewahrung von 3 Zentnern Lebensmittel, somit den Vorrat für viele Monate, zu.

Die *Waschmaschine* führt den Waschvorgang durch, eine zweite Maschine besorgt das Trocknen. Das Bügeln erfolgt gesondert (es entfällt bei der sich einführenden Perlon- und Nylonwäsche). Der erfolgte Ablauf des Waschvorganges wird akustisch gemeldet.

Die *Klimaanlagen* befinden sich im Anfangsstadium ihrer Entwicklung.

Als sich allmählich einführende *Kleingeräte* wurden erwähnt: die elektrische Bettdecke, die elektrische Kaffeemaschine, der Abfallvertilger, der Staubsauger, der Brotröster. Dieser wird fallweise so ausgeführt, dass er das eingeschobene Brot selbsttätig wendet, nach Beendigung des Röstens selbsttätig auswirft und sich dann abschaltet.

E. Königshofer

## Irrlichter im Freileitungsbau

621.315.17

[Nach M. Vidmar: Irrlichter im Freileitungsbau, ÖZE Bd. 7 (1954), Nr. 5, S. 143..149]

Im Freileitungsbau werden heute entweder rein mechanische oder rein elektromagnetische Probleme behandelt. Doch gibt es auch solche, die sowohl eine mechanische als auch eine elektromagnetische Seite haben, schliesslich noch bestimmte empirisch verankerte Dogmen und Vorurteile, die man «Irrlichter» nennen könnte.

Als eines dieser Irrlichter ist der elektrisch dem Kupferquerschnitt gleichwertige Querschnitt des Aluminiumleiters anzusehen. In der ersten Zeit des Freileitungsbauwerks mit Aluminiumleitern verlangte man von diesen dieselbe elektrische Leitfähigkeit wie von Kupferleitern und erhielt damit Aluminiumleiter vom halben Gewicht der Kupferleiter, was dem Preisverhältnis von etwa 2 : 1 um die Jahrhundertwende auch ungefähr entsprach. Dieses Verhältnis hat sich inzwischen stark geändert und scheint sich nun in 1 : 2 umkehren zu wollen; übersehen wurde aber, von dem billiger gewordenen Aluminium mehr zu fordern als die Leitfähigkeit des entsprechenden Kupferleiters. Da nach

*Lord Kelvin* die jährliche Verzinsung und Abschreibung der Freileitung dieselben Teilbetriebskosten verursachen soll wie die Joulesche Verlustenergie, müsste die einer Kupferleitung entsprechende Aluminiumleitung eine erheblich grössere elektrische Leitfähigkeit aufweisen. Nun wird aber heute der Aluminiumquerschnitt festen, das Einheitspreisverhältnis nicht berücksichtigenden Tabellen entnommen ... wieder ein «Irrlicht» des Freileitungsbau.

Zusätzliche mechanische Belastungen, im besonderen die Eis Zusatzlast, sind bei gleichem Durchmesser im Verhältnis zum Leitereigengewicht beim Aluminiumseil 3,3 mal grösser als beim Kupferseil. Da das Leitereigengewicht proportional dem Querschnitt, das Eis Zusatzgewicht nur mit der vierten Wurzel aus diesem Querschnitt zunimmt, sollten die Aluminiumleiter stärker, als elektrisch gleichwertige Querschnitte, erhalten. Im Weitspannungsnetz, wo Winterzusatzzlasten eine grosse Rolle spielen, wurde indessen, unter dem Einfluss des Dogmas vom elektrisch gleichwertigen Querschnitt, das Stahlaluminiumseil vorherrschend.

Der übliche Begriff des mechanischen Sicherheitsfaktors, wie er aus der bekannten Zustandsgleichung entwickelt werden kann, wird dem Reinaluminiumleiter nicht gerecht; er ist aus einer unzulässigen Auswertung der Zustandsgleichung entstanden und überschreitet, da er bis zur Dauerzugfestigkeit vordringt, ganz erheblich die Elastizitätsgrenze, die bei Kupfer und Aluminium  $\frac{3}{4}$  der Spannung beträgt, die der Dauerzugfestigkeit entspricht.

In der Studie «Neuartige Aluminiumleiter in Starkstromfreileitungen», 1953 von der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste (Ljubljana) in deutscher Sprache veröffentlicht, werden alle trügerischen Rechnungen verworfen, als Ausgangspunkt wird die Zugspannung an der Elastizitätsgrenze des Leitermetalls angenommen und ihm jenes Vielfache der normalen Zusatzlast zugeordnet, das konstruktiv noch zu beherrschen ist. Der mechanische Sicherheitsfaktor wird dadurch etwas bescheidener, gibt aber noch die doppelte, zuweilen die dreifache Sicherheit, die unelastische Dehnungen ausschliesst. Der elektrisch gleichwertige Aluminiumquerschnitt wird gleichzeitig durch den erheblich grösseren «mechanisch gleichwertigen» ersetzt.

Als praktisches Beispiel sei einem Stahlaluminiumseil, Querschnittsverhältnis 1 : 6 und Aluminiummantelquerschnitt dem Kupferquerschnitt elektrisch gleichwertig, ein nach den vorangeführten Ideen bemessenes Reinaluminiumseil gegenübergestellt, dessen Querschnitt  $1\frac{1}{2}$  mal so gross ist als der Aluminiummantelquerschnitt des ersten. Die Seile sind praktisch gleich schwer, das Reinaluminiumseil erhält einen 1,29 mal grösseren Gesamtquerschnitt, eine 1,07 mal grössere normale Zusatzbelastung und einen 1,135 mal grösseren Durchmesser. Der Winddruckunterschied wirkt sich dann in den Kosten der Tragmaste mit etwa 6 % aus, ein wirtschaftliches Opfer, das unbedeutend ist gegenüber der Verringerung der Jouleschen Energieverluste im Verhältnis 3 : 2. Im ganzen gesehen, arbeitet die so bemessene Reinaluminiumleitung um 14 % wirtschaftlicher als die Stahlaluminiumleitung. Die Ausrichtung auf möglichst niedrige Baukosten allein ist demnach auch ein Irrlicht, das gerade im Freileitungsbau noch dazu sehr gefährlich ist.

Die «mechanisch gleichwertigen» Aluminiumquerschnitte bewähren sich besonders bei grösseren, kräftigeren Leitungen. Der grössere Durchmesser bringt eine Verringerung der Koronaverluste, während die grössere Temperaturrempfindlichkeit verhältnismässig leicht zu beherrschen ist. Demgegenüber sei auf einen Nachteil des Stahlaluminiumseiles hingewiesen, das einmal eine schwere mechanische Prüfung überstanden hat und deshalb einen bleibend gelehnten Aluminiummantel auf der elastisch gebliebenen Stahlseele weiterbehält.

F. Stumpf

## Nachrichten- und Hochfrequenztechnik — Télécommunications et haute fréquence

### Eine Gasentladungsrohre mit kalter Kathode als Schaltelement in Fernsprechwählapparaturen

621.387 : 621.385.12 : 621.395.34

[Nach J. Domburg und W. Six: Eine Gasentladungsrohre mit kalter Kathode als Schaltschema in Fernsprechwählapparaturen. Philips Techn. Rdsch. Bd. 15 (1954), Nr. 11, S. 321...336]

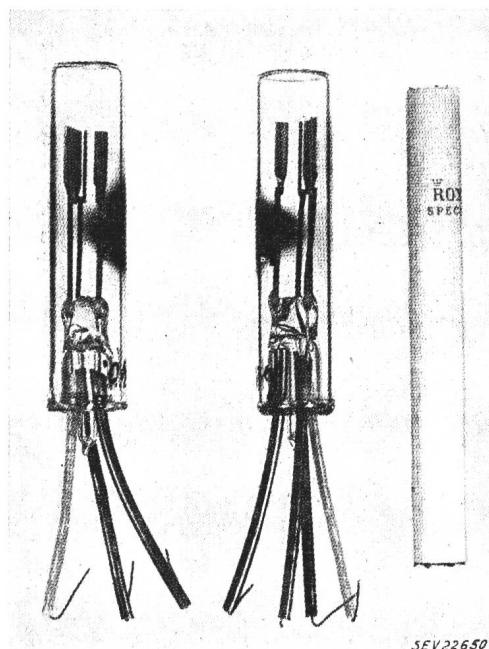


Fig. 1

Gasentladungsrohren mit kalter Oxydkathode

Links die Ausführung mit einer Hilfsanode, rechts jene mit zwei Hilfsanoden. Die Röhren sind ungesockelt und werden mit Hilfe der Zuleitungsdrähte in der Apparatur festgelötet. Durchmesser 12 mm, Länge rund 55 mm

In der bisherigen Automatentechnik für Fernsprechzentralen benützte man als Verbindungsorgane Relais und Wähler, die eine bestimmte Trägheit besitzen. Auch benötigen die elektromechanischen Elemente Wartung. Heute ist die Elektronik soweit fortgeschritten, dass man die Verwirklichung von Automatenzentralen mit rein elektronischen Mitteln ins Auge fassen kann. Als geeignetes Element erweisen sich Gasentladungen mit kalter Kathode (Fig. 1). Wichtig ist dabei, dass die Differenz zwischen Zünd- und Brennspannung möglichst gross ist. Mit solchen Röhren, in Verbin-

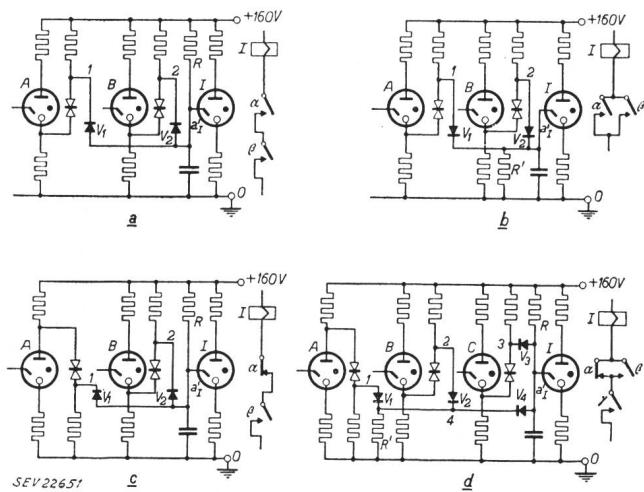


Fig. 2

Einige Relaisschaltungen mit Kaltkathodenröhren

Ob die Röhre I gezündet ist oder nicht, hängt vom Zustand der Röhren A und B (und evtl. C) ab, und zwar in gleicher Weise wie die Erregung des nebenstehend gezeichneten Relais I von der Stellung der Kontakte  $\alpha$  und  $\beta$  (sowie evtl.  $\gamma$ ) abhängig ist. Der Widerstandswert von  $R$  und  $R'$  ist sehr gross gegenüber dem Durchlasswiderstand der Gleichrichterelemente

dung mit Gleichrichterelementen und Varistern, lassen sich alle Funktionen erfüllen, die von Relais ausgeübt werden. Die Fig. 2 zeigt einige Beispiele von solchen Schaltungen mit der entsprechenden Relaisenschaltung dazu. Wesentlich bei diesen Schaltungen ist stets, dass die Ruhestellung der gelöschten Röhre entspricht. Die Hilfsanode befindet sich dabei auf dem niedrigen Potential von 60 V gegenüber der Kathode. Wird dieses Potential auf 100 V erhöht, so zündet die Röhre, was der Arbeitsstellung entspricht. Je nach dem, wie nun der Spannungsteiler angebracht wird, kann ein nie-

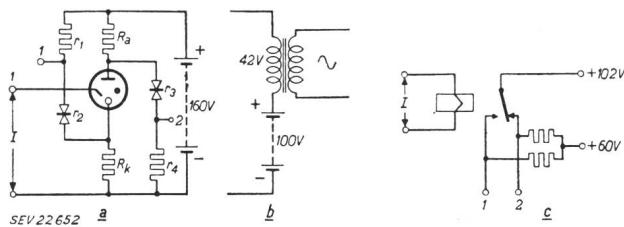


Fig. 3

## Wirkung der zwei möglichen Spannungsteiler

- a Erweiterung der Schaltung durch einen Zweig  $r_3$  (Varistor)- $r_4$ . Röhre stromlos: an Punkt 1 liegt 60 V, an Punkt 2 102 V. Röhre gezündet: an Punkt 1 liegt 102 V, an Punkt 2 60 V.
- b Um die Röhre selbsttätig zum Erlöschen zu bringen, kann man u.a. eine Speisespannung benutzen, die aus einer Gleichspannung von 100 V und einer Wechselspannung von 42 V zusammengesetzt ist.
- c Relais mit Wechselkontakt 1-2, mechanisches Gegenstück zur Schaltung a.

driges oder ein hohes Potential über entsprechende Gleichrichterelemente an eine zu steuernde Röhre weitergegeben werden. Fig. 3 erläutert die Wirkung der zwei möglichen Spannungsteiler.

Die Kaltkathodenröhre kann aber auch dazu dienen, den Sprechweg von einem Abonnenten zu einem andern Abonnenten aufzubauen. Im gezündeten Zustand bildet die Gasentladungsstrecke für Wechselströme einen Widerstand von etwa 500  $\Omega$ . In einem Kreuzschienensystem gemäss Fig. 4

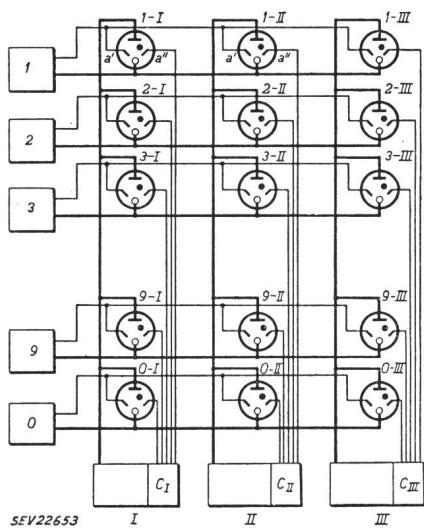


Fig. 4

## Prinzipschema einer elektronischen Fernsprechzentrale für zehn Anschlüsse

I, II, III Verbindungsstromkreise jeweils mit einer Zähl- und Markierungsschaltung ( $C_I$ ,  $C_{II}$ ,  $C_{III}$ )  
1-I, 1-II,...0-III insgesamt 30 Kaltkathodenröhren

liegen in einer Verbindung zwischen zwei Teilnehmern zwei Röhren. Sofern die Impedanzen, gegen die Teilnehmer zu gesehen, genügend hoch gewählt werden, ist der Energieverlust in den Entladungsstrecken tragbar. Das Problem besteht nun darin, nur diejenigen Röhren zu zünden, die für eine

Verbindung notwendig sind. Wünscht der Teilnehmer 2 mit dem Teilnehmer 9 zu sprechen, so soll beim Abheben des Mikrotelephons nur eine der Röhren 2 zünden, z. B. 2-II. Damit wird ein senkrechter Verbindungsstromkreis 2 belegt, sofern in diesem keine andere Röhre bereits brennt. Ist ein Verbindungsstromkreis belegt, so dürfen die waagrecht zu geordneten übrigen Röhren von keinem Verbindungsstromkreis her mehr gezündet werden. Nach Abgabe der Wahlimpulse durch den Teilnehmer 2, z. B. Ziffer 9, wird der Zähler  $C_{II}$  die Röhre 9-II zum Ansprechen bringen, sofern der Teilnehmer frei ist, d. h. keine andere der Röhren 9 bereits brennt. Dabei sind alle Nebenbedingungen zu erfüllen, z. B. Abgabe des Rufsignals an den Teilnehmer 9; ist dieser bereits besetzt, so muss der Anrufende das Besetztzeichen erhalten. Das Gleiche ist der Fall, wenn beim Abheben des Mikrotelephons keiner der drei senkrechten Verbindungsstromkreise frei ist. Für die Kreuzwählerschaltung werden Röhren mit zwei Hilfselektroden verwendet. Eine solche Röhre zündet, wenn nur eine allein oder beide Hilfselektroden zugleich das höhere Potential von 100 V erhalten. Fig. 5 zeigt die schaltungstechnische Lösung einer vollständigen Verbindung zwischen den Abonnenten 2 und 9. Zusätzlich zu den Kaltkathodenröhren werden zwei normale Verstärkeröhren pro Verbindungsstromkreis zur Impulsformung verwendet und ferner pro Teilnehmer eine Kaltkathodenröhre mit einer Hilfselektrode zur Anschaltung des Summtones im Besetztfall. Die ausgeführte Zentrale für 10 Teilnehmer zeigt Fig. 6. Im Gegensatz zu Zentralen mit elektromechanischen Elementen geschieht das Prüfen bei der beschriebenen Zentrale gleichzeitig. Die Gleichzeitigkeit ist ein wesentliches Merkmal der elektronischen Lösungen. Die Schaltungen müssen auf diesen Umstand Rücksicht nehmen, insbesondere müssen Doppelbelegungen durch beson-

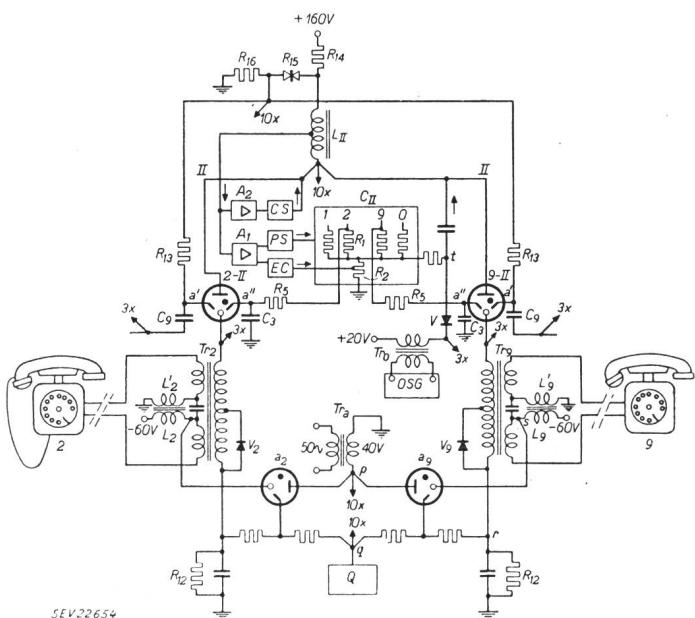


Fig. 5  
Schema der Signalgebung und der Sprechverbindungen zwischen zwei Teilnehmern (2 und 9) über eine elektronische Fernsprechzentrale

Von den drei Verbindungsstromkreisen und den 30 Sprechstromröhren (vgl. Fig. 4) sind allein der Verbindungsstromkreis II und die Röhren 2-II und 9-II gezeichnet. (Durch die Pfeile mit dem Hinweis «3 ×» bzw. «10 ×» wird angegedeutet, dass die betreffende Verbindung in Wirklichkeit dreifach bzw. zehnfach vorhanden ist.)

$A_1, A_2$  Verstärker; PS Impulsformer;  $C_{II}$  Zähl- und Markierungsschaltung, zum Verbindungsstromkreis II gehörig; EC Löscheinrichtung von  $C_{II}$ ; CS Löscheinrichtung für die Sprechstromröhren;  $Tr_1$  Rufstromtransformator (50 Hz);  $a_2, a_9$  Röhren zum Durchlass des Rufstromes zum Teilnehmer 2 bzw. 9;  $Q$  Multivibrator zur Bestimmung des Rufrythmus (1 s Rufen, 5 s Pause); OSG Generator für Besetztzeichen mit Ausgangs-Transformator  $Tr_o$ . V Gleichrichterelement, normalerweise gesperrt, nur leitend, wenn ein bereits sprechender Teilnehmer angerufen wird. Hierbei wird das Besetzsignal durchgelassen;  $R_5-C_3$  Verzögerungskreise.

dere Massnahmen verhindert werden. Da die Lebensdauer der Kaltkathodenröhren mit ca. 10 000 Brennstunden angegeben wird, die Benützungsdauer aber klein ist, so darf eine

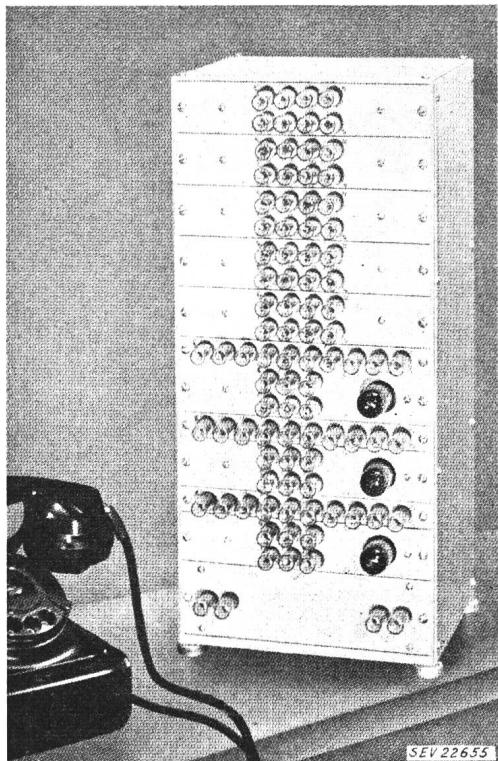


Fig. 6

Völlig elektronisch arbeitende Fernsprechzentrale für zehn Anschlüsse, aufgestellt im Philips-Laboratorium, Eindhoven. Die Wählanlage enthält 62 Kaltkathodenröhren Z500T, 30 Kaltkathodenröhren Z501T und 3 Doppeltrioden ECC81.

Zur Speisung sind zwei Gleichspannungsquellen erforderlich:  
+ 160 V und -60 V gegen Erde.

lange Lebensdauer der Zentrale angenommen werden. Die Wartung dürfte sich auf den Ersatz von defekten Elementen beschränken.

H. Weber

#### Berührungsreie Messung kleiner Bewegungen

534.154

[Nach Harold M. Sharaf: Noncontacting Gage for Microdisplacements. Electronics Bd. 27 (1954), Nr. 6, S. 172...174]

Es ist bekannt, Bewegungen eines elektrisch leitenden Gegenstandes dadurch messend zu verfolgen, dass aus diesem Gegenstand und aus einer fest angeordneten Elektrode ein Kondensator gebildet wird, welcher im frequenzbestimmenden Kreis eines Oszillators liegt. Die vom Oszillator erzeugte Frequenz ist dann ein Mass für den Abstand des Gegenstandes von der festen Elektrode.

Die beschriebene Einrichtung ist so weit verfeinert, dass Schwingungsamplituden bis hinab zu etwa  $5 \cdot 10^{-5}$  mm bei Frequenzen bis zu 500 kHz beobachtet werden können unter Verwendung einer festen Elektrode, deren Oberfläche nur  $2 \text{ mm}^2$  beträgt. Eine so kleine Elektrode kann als Sonde über grössere schwingende Flächen geführt werden, um deren Schwingungszustand an jedem beliebigen Punkt festzustellen. Zur Erzielung hoher Empfindlichkeit muss der Abstand zwischen der festen Elektrode und der zu untersuchenden Fläche klein gehalten werden; er liegt in der Grössenordnung von 0,1 mm. Die mittlere Oszillatorkreisfrequenz beträgt 25 MHz; zur weiteren Verarbeitung wird die in ihrer Frequenz beinflusste Oszillatorschwingung auf eine mittlere Zwischenfrequenz von 10,7 MHz transponiert.

Fig. 1 zeigt unten einen Ultraschallgeber, dessen schwingende Oberfläche untersucht werden soll, darüber die stabförmige feste Elektrode, welche dem schwingenden Teil

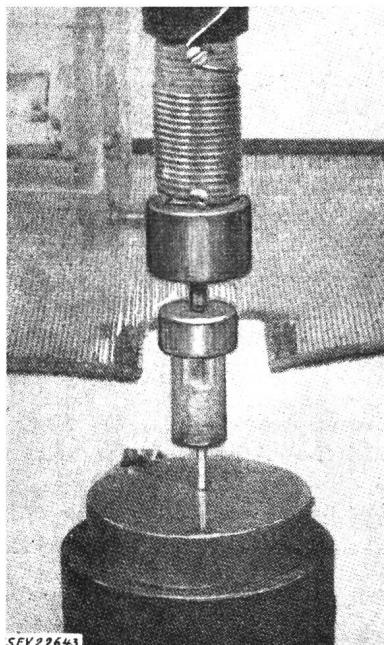


Fig. 1  
Stabförmige feste Elektrode, gegenüber schwingender  
Oberfläche eines Ultraschallgebers angeordnet  
oben: Oszillatospule

ihre Querschnittsfläche zuwendet, und oben die Oszillatospule. Zwischen dieser und der festen Elektrode liegt ein Abschirmnetz.  
P. Wirz

#### Stand der Arbeiten im italienischen Koaxialkabelnetz Ende 1953

621.315.212.029.6(45)

[Nach L. Niccolai: Lo stato dei lavori della rete coassiale italiana al 31 dicembre 1953. Elettrotecnica Bd. 41 (1954), Nr. 5, S. 242...250]

Als man nach dem zweiten Weltkrieg in Italien daran ging, das durch den Krieg schwer in Mitleidenschaft gezogene Telephonnetz wieder aufzubauen, ergab es sich bald, dass es zweckmässig ist, nebst der Wiederinstandstellung des alten Netzes ein vollständig neues, vom alten getrenntes Netz zu planen und auszubauen. Unter den vorhandenen Möglichkeiten fiel die Wahl auf ein Koaxialkabelnetz. Ein Trägersystem mit 12 Kanälen wird nur dort in das alte Netz eingebaut, wo die voraussichtliche Entwicklung eine Koaxialverbindung nicht rechtfertigt. Über das neue Netz soll ein 4- bzw. 6-MHz-Band übertragen werden. In einem Band von 4 MHz können 960 Telephonkanäle untergebracht werden. Ein 6-MHz-Band wurde im Hinblick auf die rasche Entwicklung des Fernsehens ins Auge gefasst. Das Kabel selbst muss seine Qualitäten bis zu weit höheren Frequenzen behalten. Garantiert werden 16 MHz. Das geplante neue Netz geht aus Fig. 1 hervor.

Zur Verlegung gelangt überall ein Kabel, das gemäss Fig. 2 aufgebaut ist. Zwei Leitungen sind für Telephonie vorgesehen, während zwei andere in einer späteren Ausbaustufe für das Fernsehen herangezogen werden können. Die beiden Paare oben und unten in Fig. 2 sind abgeschirmt und zur Übertragung von Tonfrequenzen gedacht (Radio- oder Fernsehtonprogramm). Die anderen drei in den Zwischenräumen untergebrachten Leitungen sind Sternvierer, und sind als Dienstleitungen gedacht. Damit werden z. B. die Warn- und Kontrollsiegel von den unbeaufsichtigten Verstärkerstationen übertragen. Wo es sich als zweckmässig erwies, wurden um dieses Kabel noch 23 Adernpaare gelegt. Diese eignen sich zur Übertragung des Sprachbandes im

Zwei- oder Vierdrahtsystem, da sie entsprechend pupinisiert und abgeglichen werden.

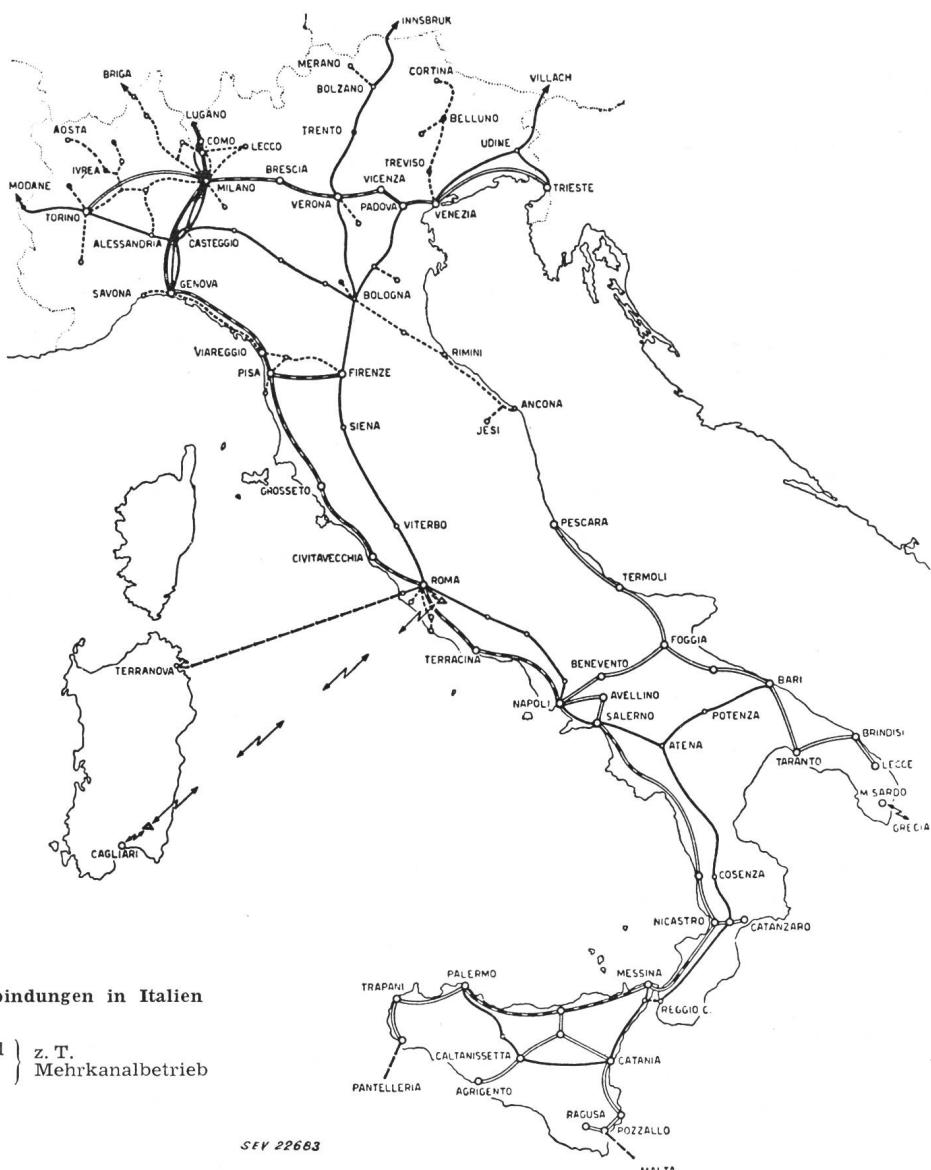
Die Kosten des geplanten Netzes mit dem Ausbau für zwei Koaxialleitungen für Mehrfachtelephonie mit allen Verbindungen, Verstärkern, Endausrüstungen, aber ohne eventuelle Gebäudekosten belaufen sich auf ca. 46 Milliarden Lire.

Die Länge des zu verlegenden Kabels beträgt total 3905 km, wovon Ende 1953 1547 km verlegt waren. Da die Fabrikationslänge 305 m misst und in Städten oft noch kürzere Stücke zusammengefügt werden müssen, sind bereits an zirka 5000 Stellen die Kabel durchverbunden worden, obwohl noch nicht alle verlegten Teilstücke zusammengeschaltet waren. Die Verbindungen müssen mit äußerster Sorgfalt ausgeführt werden, da sie Ursache von Reflexionen sein können. Diese sind um so kritischer, als sich die Stoßstellen in regelmässigen Abständen folgen.

Infolge der zu übertragenden Bandbreite von 4 bzw. 6 MHz und der Dämpfung des Kabels ergibt sich die Notwendigkeit, alle 9,3 km einen Verstärker einzubauen. Natürlich wird der grössere Teil davon nicht ständig überwacht. Auch die Energieversorgung erfolgt nicht direkt, sondern von den überwachten Verstärkerstationen aus über die Leiter der Koaxialkabel. Im Maximum können 6 Verstärker

diesen Fall vorzusorgen, sind an den betreffenden Stellen die Kabel in eine Schleife gelegt, damit später die nötige Länge für die Zuführung zu den Geräten vorhanden ist.

Die Ausmessung der bisher verlegten Stücke hat sehr befriedigende Resultate ergeben. Die Reflexionen im Kabel,



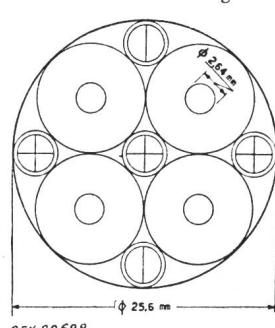
auf jeder Seite von einer überwachten Station bedient werden, so dass die überwachten Stationen bis zu 120 km auseinander liegen können. Im geplanten Netz ist die grösste Distanz 111 km.

Sollte es später einmal nötig werden, das übertragene Band bis auf 10 MHz auszudehnen, so müsste zwischen je zwei Verstärker ein weiterer eingeschaltet werden. Um für

die mit einer Impulsmethode ausgemessen wurden, sind weit unter den zugelassenen Grenzen. Aber auch der Verstärkungsgang, die Laufzeit, die nichtlinearen Verzerrungen und das Übersprechen sind geprüft und innerhalb der Toleranzen befunden worden, wie sie das CCIF vorschreibt.

Im Hinblick auf die spätere Entwicklung fragt man sich in Italien, ob es nicht möglich wäre, die für das Fernsehen ausgebauten Leitungen während den Stosszeiten dem Telefonverkehr zur Verfügung zu stellen. Eine Statistik aus dem Jahr 1933...1934 zeigt, dass die Gesprächszahl zwischen 11 und 12 Uhr fast doppelt so gross als die mittlere Tagesfrequenz ist. Durch Einbau von entsprechenden Apparaten und durch Überlassung der Fernsehleitungen an den Telefonbetrieb zwischen 10 und 12.30 Uhr könnte die Notwendigkeit des Aufbaues eines weiteren Netzes um Jahre hinausgeschoben und auch die Rentabilität des vorhandenen Netzes gesteigert werden.

G. Wohler



## Wirtschaftliche Mitteilungen

### Unverbindliche mittlere Marktpreise je am 20. eines Monats

#### Metalle

		November	Vormonat	Vorjahr
Kupfer (Wire bars) <sup>1)</sup>	sFr./100 kg	320.—	320.—	295.—
Banka/Billiton-Zinn <sup>2)</sup>	sFr./100 kg	890.—	900.—	800.—
Blei <sup>1)</sup>	sFr./100 kg	132.—	130.—	120.—
Zink <sup>1)</sup>	sFr./100 kg	103.—	107.50	103.50
Stabeisen, Formeisen <sup>3)</sup>	sFr./100 kg	54.50	53.50	53.50
5-mm-Bleche <sup>3)</sup>	sFr./100 kg	55.—	57.—	62.—

<sup>1)</sup> Preise franko Waggon Basel, verzollt, bei Mindestmengen von 50 t.

<sup>2)</sup> Preise franko Waggon Basel, verzollt, bei Mindestmengen von 5 t.

<sup>3)</sup> Preise franko Grenze, verzollt, bei Mindestmengen von 20 t.

#### Flüssige Brenn- und Treibstoffe

		November	Vormonat	Vorjahr
Reinbenzin/Bleibenzin <sup>1)</sup>	sFr./100 kg	60.10	60.10	65.10
Dieselöl für strassenmotorische Zwecke <sup>1)</sup>	sFr./100 kg	38.15	38.15	42.15
Heizöl Spezial <sup>2)</sup>	sFr./100 kg	17.—	16.50	18.80
Heizöl leicht <sup>2)</sup>	sFr./100 kg	15.50	14.50	17.20
Industrie-Heizöl (III) <sup>2)</sup>	sFr./100 kg	12.30	11.70	12.90
Industrie-Heizöl (IV) <sup>2)</sup>	sFr./100 kg	11.90	11.30	12.10

<sup>1)</sup> Konsumenten-Zisternenpreis franko Schweizergrenze, verzollt, inkl. WUST, bei Bezug in einzelnen Bahnkesselwagen von ca. 15 t.

<sup>2)</sup> Konsumenten-Zisternenpreise (Industrie), franko Schweizergrenze Basel, Chiasso, Iselle und Pino, verzollt, exkl. WUST, bei Bezug in einzelnen Bahnkesselwagen von ca. 15 t. Für Bezug in Genf ist eine Vorracht von sFr. 1.—/100 kg hinzuzuschlagen.

#### Kohlen

		November	Vormonat	Vorjahr
Ruhr-Brechkoks I/II	sFr./t	108.—	108.—	118.50
Belgische Industrie-Fettkohle				
Nuss II	sFr./t	84.—	84.—	86.—
Nuss III	sFr./t	81.—	81.—	83.—
Nuss IV	sFr./t	80.—	80.—	82.—
Saar-Feinkohle	sFr./t	81.—	81.—	73.—
Saar-Koks	sFr./t	116.—	116.—	117.—
Französischer Koks, metallurgischer, Nord	sFr./t	107.—	107.—	117.40
Französischer Giessereikoks	sFr./t	99.—	99.—	115.—
Polnische Flammkohle				
Nuss I/II	sFr./t	90.—	90.—	90.—
Nuss III	sFr./t	85.—	85.—	85.—
Nuss IV	sFr./t	83.—	83.—	83.—
USA Flammkohle abgesiebt	sFr./t	84.—	84.—	85.—

Sämtliche Preise verstehen sich franko Waggon Basel, verzollt, bei Lieferung von Einzelwagen an die Industrie, bei Mindestmengen von 15 t.

## Miscellanea

### Persönliches und Firmen

(Mitteilungen aus dem Leserkreis sind stets erwünscht)

Ingenieur Th. Zambetti, Direktor der Städtischen Werke Baden, sieht dieser Tage auf eine 25jährige Dienstzeit zurück. Herr Zambetti ist seit 1922 Mitglied des SEV.

**Elektro-Watt A.-G., Zürich.** W. Bänninger, Mitglied des SEV seit 1926, Mitglied des CES, sowie Dr. H. Bergmaier und Dr. H. Bruderer, bisher Vizedirektoren, wurden zustellvertretenden Direktoren ernannt; sie führen weiterhin Kollektivunterschrift zu zweien. Kollektivprokura zu zweien wurde A. Verrey und H. Tempelmann erteilt.

**Albiswerk Zürich A.-G., Zürich 47.** Kollektivprokura zu zweien wurde M. Kieser, Mitglied des SEV seit 1945, erteilt.

**Metallwerke A.-G., Dornach.** Dr. h. c. R. Stadler, Ehrenmitglied des SEV, Vizepräsident des Verwaltungsrates, wurde zu dessen Delegiertem ernannt, unter Beibehaltung des Amtes des Vizepräsidenten. M. Diethelm wurde zum Direktor der Verkaufsabteilung befördert.

**TRAFAG Transformatorenbau A.-G., Zürich.** Kollektivprokura zu zweien wurde Ruth Hilfiker erteilt.

**Th. Zürrer & Cie., Zürich.** Der unbeschränkt haftende Gesellschafter Th. Zürrer-Widmer und der Kommanditär J. Widmer sind ausgeschieden. Unbeschränkt haftender Gesellschafter ist der bisherige Kommanditär Th. Zürrer jun., in Zürich 9. Neu ist als Kommanditär mit einer Summe von Fr. 1000 eingetreten G. Zürrer, Zürich. Der Geschäftsbereich wird folgendermassen umschrieben: Fabrik für elektrische Klein- und Getriebe-Motoren.

### Kleine Mitteilungen

**Eidg. Technische Hochschule.** Das Kuratorium für die Ausbildungsstipendien MFO macht darauf aufmerksam, dass aus dem Stipendienkredit des Jahres 1954 wiederum zwei Weiterbildungsstipendien ausgerichtet werden können. Um diese Stipendien, mit denen Studienaufenthalte an andern Hochschulen oder an Forschungs- und Versuchsanstalten, Studienreisen oder Praxisaufenthalte in industriellen Unternehmungen im In- und Ausland finanziert werden dürfen, können sich vorgerückte Studierende und Absolventen der ETH auf den Gebieten der Starkstromtechnik, Thermodynamik und der Betriebswissenschaften bewerben. Der Stipendienbetrag beläuft sich in der Regel auf Fr. 5000.—. Die Bewerbungen sind bis spätestens Ende Dezember 1954 an den Sekretär des Schweiz. Schulrates zu richten. Auskünfte über die Bewerbungsformalitäten erteilt die Kanzlei des Schweiz. Schulrates (Zimmer 28c, Hauptgebäude ETH, Tel. 32 73 30, intern 21.24).

**Kolloquium an der ETH über moderne Probleme der theoretischen und angewandten Elektrotechnik für Ingenieure.** In diesem Kolloquium werden folgende Vorträge gehalten:

Prof. Dr. K. Sachs (ETH, Zürich): Moderne Entwicklungen der elektrischen Traktion (6. Dezember 1954).

Dr. Dziergwa (Osram GmbH, Berlin): Lumineszenz von Sauerstoffverbindungen (10. Januar 1955).

Die Vorträge finden punkt 17.00 Uhr im Hörsaal 15c des Physikgebäudes der ETH, Gloriastrasse 35, Zürich 7/6, statt.

## Literatur — Bibliographie

531/6

Nr. Hb 104,1

**Grimsehl Lehrbuch der Physik.** 1. Bd.: Mechanik, Wärmelehre, Akustik. Hg. von *W. Schallreuter*. Leipzig, Teubner, 15. Aufl. 1954; 8°, IX, 622 S., 722 Fig., Tab. — Preis: geb. DM 21.40.

Sowohl im Vorwort zur 9. Auflage (Herausgeber: R. Tomaszek) als in der nun vorliegenden 15. Auflage heisst es, dass bei der Neubearbeitung kaum eine Seite unverändert geblieben sei. Trotz dieser manigfachen Umarbeitung, bei der sich der Umfang des Grimsehlschen Lehrbuches von ursprünglich einem Band auf deren 4 vergrössert hat, haben es die Bearbeiter verstanden, den besonderen Charakter weitgehend zu erhalten. Durch Einbeziehung neuerer Ergebnisse ist es auf den heutigen Stand gebracht. Neu ist die vektorielle Darstellung. Um auch einem damit noch nicht vertrauten Leser das Verständnis zu erleichtern, werden in einem Anhang die Elemente der Vektorrechnung erläutert. Ferner ist ein Abschnitt über das Rechnen mit kleinen Grössen, sowie eine Zusammenstellung der Formeln angefügt. Die Wärmelehre ist durch Einführung des Enthalpiebegriffes ergänzt, und die Akustik hat unter Berücksichtigung der Schallfeldgrössen und des Ultraschalles einen stärkeren Ausbau erfahren. Bei dieser Gelegenheit hätte beim Dopplereffekt gleich auch die Frage beantwortet werden können, *warum* die Frequenzänderung verschieden ausfällt, je nachdem sich ein Beobachter oder eine Schallquelle bewegt. Auch wäre es angebracht, nicht nur darauf hinzuweisen, dass bei kleinen Geschwindigkeiten die Effekte praktisch gleich ausfallen, sondern auch darauf, dass bei den heute in Betracht fallenden hohen Geschwindigkeiten grosse Unterschiede auftreten. Die Bedeutung des MKS-Systems dürfte ferner etwas stärker betont sein. Jedenfalls kann von ihm gesagt werden, dass es als Teil des auch den Elektromagnetismus umfassenden Giorgi-Maßsystems heute gegenüber dem CGS-System bevorzugt wird. Kleinere Fragen, ob es angezeigt war, gewisse Bezeichnungen wie «Radiant» für die Winkeleinheit wegzulassen oder für eine benannte Grösse wie den Ausdehnungskoeffizienten «Ausdehnungszahl» zu schreiben, könnten allenfalls bei einer weiteren Auflage in Wiederwägung gezogen werden. Abschliessend können wir feststellen, dass der vorliegende Band, der mit einem reichen, vielfach erneuerten Bildmaterial ausgestattet ist, seine Aufgabe als Lehrbuch und gelegentlich auch als Nachschlagewerk in vorzüglicher Weise zu erfüllen vermag.

H. Greinacher

538.3

Nr. Hb 104,2

**Grimsehl Lehrbuch der Physik.** 2. Bd.: Elektromagnetisches Feld. Hg. von *W. Schallreuter*. Leipzig, Teubner, 13. Aufl. 1954; 8°, X, 563 S., 746 Fig., Tab. — Preis: geb. DM 16.20.

Die 13. Auflage des 2. Bandes weist im wesentlichen dieselbe Gliederung wie die vorangegangene auf. Doch sind einige Gebiete eingehender behandelt. Auch kamen neue Abschnitte, so über das Feldelektronenmikroskop, über die komplexe Behandlung der Wechselströme, über die Erzeugung von Kurzwellen und die Funkmesstechnik hinzu. Welch bedeutende Umarbeitung der Stoff im Laufe der Zeit erfahren hat, tritt z. B. bei einem Vergleich mit der 6. Auflage von 1932 deutlich hervor. Der Aufbau ist einheitlicher geworden, die Darstellung prägnanter. Hierzu hat auch die Anwendung der vektoriellen Schreibweise beigetragen. Die Schwierigkeit in der Auswahl des anzuwendenden Maßsystems wird dadurch vermieden, dass die Formeln (zumeist Grössengleichungen) durch Beibehaltung eines Proportionalitätsfaktors erst allgemein gehalten werden, worauf dann nach Bedarf durch entsprechende Wahl dieses Faktors auf das gewünschte Maßsystem eingegangen wird. Es ist dies eine glückliche Lösung, solange das international angenommene Giorgi-System noch nicht allgemein im Gebrauch ist. Die verschiedenen Maßsysteme der Elektrizität werden im übrigen am Schluss des Bandes ausführlich unter Beifügung einer Umrechnungstabelle besprochen. Auch wird dort eine tabellarische Zusammenstellung der wichtigsten Formeln gegeben. Leider findet sich im Schrifttum für manche Begriffe noch keine einheitliche Bezeichnung. Daher dürfte z. B. vermerkt sein, dass neben der Benennung «Kraftfluss» (elek-

trisch und magnetisch) auch Verschiebungsfloss, magnetischer Fluss oder Induktionsfluss und neben «dielektrische Konstante» ( $\epsilon_0$ ) auch andere Namen gebraucht werden. Auffallend ist, dass die entsprechende magnetische Konstante ( $\mu_0$ ) überhaupt ohne Namen eingeführt wird. Ein Vergleich mit der 6. Auflage zeigt, dass auch die Bezeichnungen vielfach geändert worden sind. Trotz allen Änderungen trägt aber der neue Band zweifellos noch den Charakter des ursprünglichen Lehrbuches. Doch weist er wesentlich neue Züge auf, die sich in der Anordnung und Erweiterung des Stoffes unter Einbeziehung der Fortschritte in Physik und Technik dokumentieren.

H. Greinacher

621.372.4

Nr. 10 756,1

**Linear Transient Analysis.** Vol. I: Lumped-Parameter Two-Terminal Networks. By *Ernst Weber*. New York, Wiley; London, Chapman & Hall, 1954; 8°, XIV, 348 p., fig., tab. — Price: cloth \$ 7.50.

Das Buch will die verschiedenen Möglichkeiten zur Behandlung von Ausgleichsvorgängen in elektrischen Stromkreisen mit konzentrierten Parametern einander gegenüberstellen. Nach einleitenden Kapiteln über elektrische Netzwerke und elektrisch-mechanische Analogien werden die klassische Lösungsmethode der Differentialgleichungen, dann die Heavisidesche Methode mit der durch Jeffreys gegebenen Abwandlung, die Methode der Laplace-Transformation und schliesslich die Methode des Fourier-Integrals dargestellt. Besonders in den ersten Kapiteln ist die Behandlung sehr breit, und manches wird oft wiederholt. Der Verfasser hat offensichtlich in erster Linie an den Schulgebrauch gedacht und weniger an Leser aus der Praxis, denen es darauf ankommt, rasch das Wesentliche zu erfahren.

Dem vorliegenden Band soll ein zweiter folgen über die Ausgleichsvorgänge in Netzen mit verteilten Parametern. Für sich allein betrachtet vermittelt er ein etwas schiefes Bild, da für die hier gebrachten ganz einfachen Beispiele die Methoden der letzten Kapitel eigentlich überflüssig sind.

Th. Laible

621.39

Nr. 10 787,1

**Cours de radioélectricité.** T. 1: Basse fréquence. Par *G. Thalmann*. Lausanne, Rouge, 1954; 8°, X, 296 p., 287 fig., tab. — Bibliothèque professionnelle, vol. 23 — Prix: broché Fr. 24.95.

Dieses Werk war im ersten Entwurf offenbar für die Schüler der «Ecole des métiers» in Lausanne bestimmt, ist aber in der vorliegenden Fassung allgemein zu empfehlen für die Vorbereitung auf die Meisterprüfungen. Mit ebenso grossem Gewinn nimmt auch der angehende Radiomonteur dieses Buch zur Hand.

Vorangestellt ist eingangs eine Übersichtstabelle aller verwendeten Buchstaben und Symbole sowie deren Bedeutung oder Verwendung. In den ersten zwei Kapiteln werden die Elektronenröhren besprochen: Ihre Technologie, die Gittersteuerung, die verschiedenen Typen von Charakteristiken, die Definition der Steilheit, Mehrgitterröhren, Sekundär-emission, Verstärkungsregelung, ferner Spezialröhren. Dann folgen in recht klarer Darstellung Schaltungs- und Berechnungsgrundlagen von Netzgleichrichtern, speziell von Ein- und Zweiweggleichrichtern mit Hochvacuumröhren, und Dimensionierung von Siebketten. Am Schluss werden auch noch einige Schaltungen mit Trockengleichrichtern behandelt.

Verschiedenen speziellen Fragen der Röhrenheizung und Anodenstromspeisung ist ein separates Kapitel gewidmet. Es werden darin Vibratoren und Heizstrom- und Anodenspannungsstabilisierung eingehender betrachtet. Da es sich bei diesem ersten Band um ein Buch über Niederfrequenztechnik handelt, durfte ein eigener Abschnitt über Elektroakustik nicht fehlen, wobei die Eigenschaften diverser Mikrophone, Magnettonköpfe, Pic-ups und Lautsprecher den ihnen zukommenden Raum einnehmen.

Nach dieser Einleitung, welche mehr die Technologie diverser Bauelemente bespricht, folgt nun ein weiteres Kapitel über Spannungsverstärkung, RC-Kopplungsglieder, NF-Verstärker mit ihrer Frequenzabhängigkeit und verschiedenen Kompen-sations-schaltungen, Verzerrungen (Klirrfaktor), dann ein Abschnitt über Leistungsverstärker, wobei die NF-

Leistungstransformatoren etwas eingehender untersucht werden. Eine Besprechung einiger Gegenkopplungsschaltungen und deren entzerrender Wirkung beschliessen das Buch.

Beigefügt ist auch noch eine ziemlich umfangreiche Bibliographie, wobei die Bücher, welche speziell für die Anwärter der höheren Meisterprüfung Wert besitzen, besonders hervorgehoben sind.

P. Güttinger

**Neue Kataloge der Osram A.-G., Zürich.** Die Osram A.-G., Zürich 22, überreicht ihren Kunden und Geschäftsfreunden vier neue Kataloge über folgende Erzeugnisse:  
Fluoreszenzlampen und Leuchten  
Normal-Lampen  
Spezial-Lampen  
Projektion und Photo

In vorbildlich klarer und übersichtlicher Darstellung wird darin über Kenndaten, Verwendung, Liefermöglichkeit und Verkaufspreise der Lampen und Leuchten Auskunft gegeben. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Katalog 1955 über Fluoreszenzlampen und Leuchten, der zu einem eigentlichen Vademecum über die technischen Eigenheiten der Fluoreszenzbeleuchtung geworden ist dank den knapp, aber sehr klar abgefassten Erläuterungen über die Lampen, ihre Zusatzgeräte und mögliche Betriebstörungen, sowie deren Behebung.

Alle vier Kataloge sind im Format A5, in einheitlichem Umschlag von silberblauem Grundton und in gewohnt gepflegter drucktechnischer Ausstattung erschienen. Interessenten erhalten sie auf Anfrage bei der Osram A.-G. Mt.

## Prüfzeichen und Prüfberichte des SEV

### Vertreterwechsel

Die Firma

Bär Elektrowerke GmbH, Schalksmühle i.W.

wird ab 1. Juli 1954 in der Schweiz durch die Firma Kontakt A.-G., Hofwiesenstrasse 226, Zürich, vertreten.

Der mit der früheren Vertreterfirma Fritz Richter, Mühlegasse 17, Zürich, abgeschlossene Vertrag betrifft das Recht zur Führung des SEV-Qualitätszeichens ist erloschen.

Der neue Vertrag wurde mit der Firma Kontakt A.-G., Zürich, abgeschlossen.



**B. Für Schalter, Steckkontakte, Schmelzsicherungen, Verbindungsdo sen, Kleintransformatoren, Lampenfassungen, Kondensatoren**

### Für isolierte Leiter

#### Lampenfassungen

Ab 15. November 1954.

**Max Hauri, Bischofszell.**

Vertreter der Firma Wilh. Geiger GmbH, Lüdenscheid i. W.

Fabrikmarke:



Lampenfassungen E 27.

Verwendung: in trockenen Räumen.

Ausführung: Fassungseinsatz aus Steatit. Fassungsboden (Deckel) und Fassungsmantel aus schwarzem Isolierpreßstoff. Ohne Schalter.

Nr. 2017 D: mit Nippelgewinde M 10 × 1 mm und Außenmantelgewinde.

#### Schalter

Ab 1. November 1954.

**Ernst Lanz, Zürich-Seebach.**

Fabrikmarke:



1. Kochherd-Drehschalter für 6 A, 380 V ~ / 10 A, 250 V. Verwendung: für Einbau.

Nr. 154: zweipol. Regulierschalter mit 4 Regulierstellungen.

Nr. 152: zweipol. Regulierschalter mit 6 Regulierstellungen.

2. Kipphebelschalter für 6 A, 250 V ~. Verwendung: für Einbau in Apparate.

Nr. 1085 IA: einpol. Ausschalter.

Nr. 1085 IU: einpol. Wechselschalter.

Nr. 1088-1: einpol. Ausschalter.

### Kontakt A.-G., Zürich.

Vertretung der Firma Bär Elektrowerke GmbH, Schalksmühle i. W.

Fabrikmarke:



Kipphebelschalter für 4 A, 250 V.

Verwendung: in trockenen Räumen, für den Einbau in Apparate.

Ausführung: Sockel und Kiphebel aus braunem Isolierpreßstoff.

Nr. 3421: einpoliger Ausschalter Schema 0.

### Isolierte Leiter

Ab 1. November 1954.

**S. A. de Vente de la Compagnie Générale d'Electricité de Paris, Rüschlikon (ZH).**

Vertretung der Firma Les Câbles de Lyon, Lyon (France).

Firmenkennfaden: grün-weiss verdrillt.

Aufzugschnur Typ TAT, flexible Zwei- und Mehrleiter, 0,75 mm<sup>2</sup> Kupferquerschnitt mit Aderisolation und Schutzschlauch auf PVC-Basis.

### Max Bänninger, Nansenstrasse 1, Zürich 50.

Vertreter der Hackethal Draht- und Kabelwerke A.-G., Hannover.

Firmenkennfaden: rot-grün verdrillt.

Korrosionsfeste Kabel Typ Tdc, steife Ein- bis Fünfleiter, 1 bis 16 mm<sup>2</sup> Kupferquerschnitt mit Isolation und Schutzschlauch auf Polyvinylchlorid-Basis.

## IV. Prüfberichte

[siehe Bull. SEV Bd. 29(1938), Nr. 16, S. 449.]

Gültig bis Ende September 1957.

**P. Nr. 2574.**

**Gegenstand: Infrarot-Strahler**

**SEV-Prüfbericht:** A. Nr. 30084 vom 29. September 1954.

**Auftraggeber:** Société Electrothermique, La Tour de Trême (FR).

**Bezeichnung:**

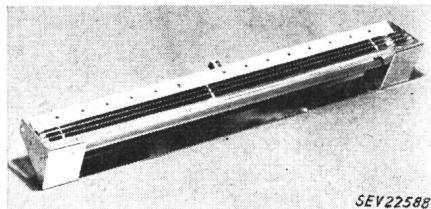
« INFRATECH »

**Aufschriften:**

SOCIÉTÉ ELECTROTHERMIQUE  
de la Tour de Trême  
No. 41 527; Volt 220; Watt 1200

**Beschreibung:**

Infrarot-Strahler gemäss Abbildung. Heizwendel in ein Quarzrohr eingezogen, welches in einen 840 mm langen Aluminiumreflektor eingebaut ist. Der Strahler ist zum Aufhängen eingerichtet. Stopfbüchse und fest montierte Klemmen für den Anschluss der Zuleitung.



SEV22588

Der Infrarot-Strahler hat die Prüfung in sicherheitstechnischer Hinsicht bestanden.

**P. Nr. 2575.**

Gültig bis Ende Oktober 1957.

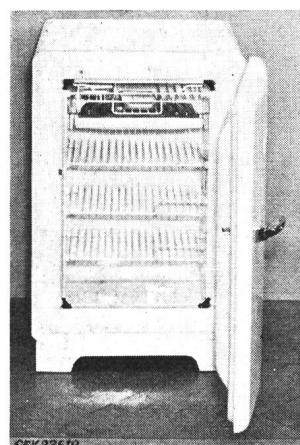
**Gegenstand: Kühlschrank**

**SEV-Prüfbericht:** A. Nr. 29482b vom 6. Oktober 1954.

**Auftraggeber:** Elektromaschinen A.G., Hallwil.

**Aufschriften:**

Elektromaschinen AG. Betrieb Hallwil  
Typ KS 60 Nr. 54705 Inhalt 60 L  
V 220 W 120 ≈ A 0,55 Füllung NH<sub>3</sub> Dat. 3.54



**Beschreibung:**  
Kühlschrank gemäss Abbildung. Kontinuierlich arbeitendes Absorptionskühlaggregat mit natürlicher Luftkühlung. Flacher Verdampfer mit 2 Eisschubladen oben im Kühlraum. Kocher in Blechgehäuse eingebaut. Verstellbarer Regler mit Ausschaltstellung. Dreiadrige Zuleitung mit 2 P+E-Stecker, an einer Verbindungsdoose angeschlossen. Abmessungen: Kühlraum 590×350×300 mm, Kühlschrank 800×513×600 mm. Nutzinhalt 58 dm<sup>3</sup>. Gewicht 53 kg.

Der Kühlschrank entspricht den «Vorschriften und Regeln für elektrische Haushaltungskühlschränke» (Publ. Nr. 136).

**P. Nr. 2576.****Gegenstand: Massageapparat**

**SEV-Prüfbericht:** A. Nr. 30029 vom 27. September 1954.

**Auftraggeber:** Sodeco, Société des Compteurs de Genève, Genève.

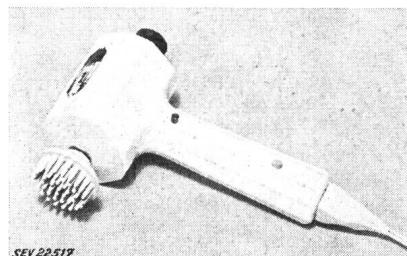
**Aufschriften:**

220 V 50 ~ 8 W No. 32576

**Beschreibung:**

Massageapparat gemäss Abbildung. Magnetspule mit Eisenmantel und federnd angeordnetem Kern, welcher bei An-

schluss des Apparates an Wechselstrom vibriert. Stärke der Vibrationen regulierbar. Am Kern können verschiedene Massage-Ansatzteile befestigt werden. Gehäuse und Handgriff aus Isolierpreßstoff. Einpoliger Druckknopfschalter im Griff. Versenkter Apparatestestecker 250 V, 2,5 A. Zweiadige Zuleitung mit 2 P-Stecker und angeschweißte Apparatestesteckdose.



SEV22519

Der Massageapparat entspricht den «Vorschriften und Regeln für Apparate für Haarbehandlung und Massage» (Publ. Nr. 141) und dem «Radioschutzeichen-Reglement» (Publ. Nr. 117).

Gültig bis Ende September 1957.

**P. Nr. 2577.****Gegenstand: Kochherd**

**SEV-Prüfbericht:** A. Nr. 30092 vom 30. September 1954.

**Auftraggeber:** Intertherm A.G., Nüscherstrasse 9, Zürich.

**Aufschriften:**

Nur für Wechselstrom  
Nennspannung 380 Volt Type 1243  
Ges.-Nennaufnahme 6300 W Backofen-Nennaufn. 1800 W



SEV22594

**Beschreibung:**

Kochherd gemäss Abbildung, mit drei Kochstellen, Backofen, Geschirrschublade und Deckel. Herd mit fester Schale. Kochplatten von 145, 180 und 220 mm Durchmesser mit rostfreiem Rand fest montiert. Heizkörper für Ober- und Unterhitze ausserhalb des Backraumes angeordnet. Gemeinsame Regulierung derselben durch einen Temperaturregler. Signallampe eingebaut. Klemmen für verschiedene Schaltungen vorhanden. Handgriffe isoliert.

Der Kochherd entspricht in sicherheitstechnischer Hinsicht den «Vorschriften und Regeln für elektrische Kochplatten und Kochherde» (Publ. Nr. 126).

Gültig bis Ende September 1957.

**P. Nr. 2578.****Gegenstand: Fluoreszenzlampenarmatur**

**SEV-Prüfbericht:** A. Nr. 29878 vom 27. September 1954.

**Auftraggeber:** Steiner & Steiner A.G., Claragraben 117, Basel.

**Aufschriften:**

Steiner u. Steiner A.G.  
Basel

Typ 8012 Ex e D

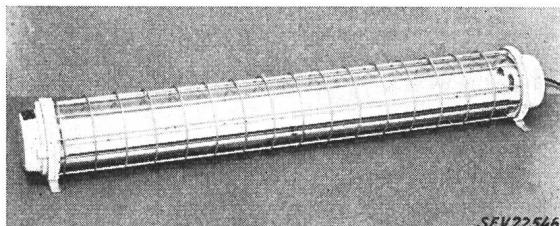
Patente angemeldet

220 V 50 Hz max. 0,84 A

SEV A. Nr. 29878

**Beschreibung:**

Explosionssichere Fluoreszenzlampenarmatur gemäss Abbildung, mit zwei Fluoreszenzlampen 40 W. Lampen durch Rohr aus Plexiglas und Gitter aus Rundstahl geschützt. Das Gehäuse der Lampen und die Vorschaltgeräte mit eingebautem Knobel-Thermostarter entsprechen der Schutzart «erhöhte Sicherheit». Unterbrechungskontakte gewährleisten spannungsloses Auswechseln der Lampen. Verschraubungen mit Dreikantmuttern. Lampen in axialer Richtung gefedert.



Die Armatur entspricht den Bedingungen der Schutzart «erhöhte Sicherheit», wie sie im Entwurf für «Vorschriften für explosionssicheres Installationsmaterial und elektrische Apparate» des FK 31 des CES enthalten sind. Verwendung: in explosionsgefährdeten Räumen der Zündgruppe D.

Gültig bis Ende September 1957.

**P. Nr. 2579.**

**Gegenstand: Backapparat**

SEV-Prüfbericht: A. Nr. 30127 vom 24. September 1954.

Auftraggeber: ARO A.-G., rue du Marché-Neuf 23, Biel.

**Aufschriften:**

FRI FRI

Piccolo

Aro AG. SA. Bielne

Marché-Neuf 23 Tel. (032) 371 96

Mod. P. No. 407230 V 220 W 1200

Modèle déposé

**Beschreibung:**

Apparat gemäss Abbildung, zum Fritieren von Kartoffeln, Fleisch etc. Blechgehäuse mit Ölbehälter aus rostfreiem Stahl. Heizstab mit Metallmantel im Ölbehälter. Verstellbarer Temperaturregler, zwei Signallampen, Kippehebschalter, Ap-



paratestoer und Ölablaufhahn eingebaut. Handgriffe aus Isolierpreßstoff. Zuleitung dreidrige Doppelschlauchschnur mit 2 P + E-Stecker und Apparatestoekdose 6 A, 250 V.

Der Backapparat hat die Prüfung in sicherheitstechnischer Hinsicht bestanden. Verwendung: in trockenen und zeitweilig feuchten Räumen.

**Vereinsnachrichten**

In dieser Rubrik erscheinen, sofern sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen des SEV und der gemeinsamen Organe des SEV und VSE

**Vorort des****Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins**

Unsern Mitgliedern stehen folgende Mitteilungen und Berichte des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins zur Einsichtnahme zur Verfügung:

Kranken- und Mutterschaftsversicherung.

Volksbegehren betr. die Ausgabenbeschlüsse der Bundesversammlung und Volksbegehren betr. eine eidgenössische Verwaltungskontrolle (sog. Sparinitiative).

Verhandlungen mit Indonesien.

Erhaltung und Ansiedlung gewerblicher und industrieller Betriebe in Berggegenden.

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahr 1953.

**CIGRE 1956**

Die Session 1956 der Conférence Internationale des Grands Réseaux Electriques (CIGRE) ist auf die Zeit vom 30. Mai bis 9. Juni 1956

festgelegt worden. Tagungsort ist wie üblich Paris.

Wir möchten unsere Mitglieder schon jetzt auf diese Veranstaltung und die Zeit ihrer Durchführung aufmerksam machen. Gleichzeitig sei an die Möglichkeit erinnert, für die Session 1956 Berichte einzureichen. Da deren Abfassung längere Zeit benötigt und der Einreichtermin erfahrungsgemäß recht früh angesetzt wird, sind die präsumptiven Verfasser von Berichten gebeten, ihre Dispositionen rechtzeitig zu treffen. Das Schweizerische Nationalkomitee der CIGRE wird zu gegebener Zeit weitere Mitteilungen in dieser Angelegenheit erscheinen lassen.

**Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins**, herausgegeben vom Schweizerischen Elektrotechnischen Verein als gemeinsames Publikationsorgan des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (SEV) und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE). — **Redaktion:** Sekretariat des SEV, Seefeldstrasse 301, Zürich 8, Telephon (051) 34 12 12, Postcheck-Konto VIII 6133, Telegrammadresse Elektroverein Zürich (für die Seiten des VSE: Sekretariat des VSE). — Nachdruck von Text oder Figuren ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit Quellenangabe gestattet. — Das Bulletin des SEV erscheint alle 14 Tage in einer deutschen und in einer französischen Ausgabe, außerdem wird am Anfang des Jahres ein «Jahresheft» herausgegeben. — Den Inhalt betreffende Mitteilungen sind an die Redaktion, den Inseraten-teil betreffende an die Administration zu richten. — **Administration:** Postfach Hauptpost, Zürich 1 (Adresse: AG. Fachschriften-Verlag & Buchdruckerei, Stauffacherquai 36/40, Zürich 4), Telephon (051) 23 77 44, Postcheck-Konto VIII 8481. — **Bezugsbedingungen:** Alle Mitglieder erhalten 1 Exemplar des Bulletins des SEV gratis (Auskunft beim Sekretariat des SEV). Abonnementspreis für Nichtmitglieder im Inland Fr. 45.— pro Jahr, Fr. 28.— pro Halbjahr, im Ausland Fr. 55.— pro Jahr, Fr. 33.— pro Halbjahr. Abonnementsbestellungen sind an die Administration zu richten. Einzelnummern im Inland Fr. 3.—, im Ausland Fr. 3.50.

**Chefredaktor:** H. Leuch, Ingenieur, Sekretär des SEV.

**Redaktoren:** H. Marti, E. Schiessl, H. Lütolf, Ingenieure des Sekretariates.